



KOST

Bildungskonferenz 2009
Lernort Sportverein: Bildungschancen für alle
Grünberg, 14.11.2009



Prof. Hans-Jürgen Portmann,
TV Breckenheim

Bildungsprojekte im Turnverein Breckenheim

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, dass ich ihnen heute etwas über die Bildungsphilosophie meines Turnvereins Breckenheim sagen darf, ganz speziell über die für unsere Kinder. Schon lange sind wir der Auffassung, dass unsere Vereinsarbeit mit Kindern, die wir ganzheitlich betreuen wollen, auf zwei Füßen stehen muss, nämlich auf Bewegung und Bildung. Dies sind bei der Erziehung von Kindern zwei wesentliche Stützpunkte, mit denen man eigentlich alle Kinder erreichen und fördern kann. Wir haben erkannt, dass alle Kinder begabt sind und viele Talente haben.

Wenn sie in der Einladung zu dieser Bildungskonferenz gelesen haben: *Die Kinder-Akademie des Turnvereins Breckenheim*, so steht dahinter ein ganz bedeutender Teil unserer Bildungsarbeit. Allerdings hat sie unter dieser Überschrift nicht begonnen. Bereits 1983 kam uns die Idee, unseren Vereinskinder neben zahlreichen Sportangeboten, die es täglich gibt, künstlerische Betätigungsfelder zu öffnen und sie an einer ästhetischen Bildung teilhaben zu lassen.

Kinder-Atelier

Unser Kinder-Atelier war geboren. Hier führen wir unsere Kinder in die Welt der bildenden Künste ein und geben ihnen Raum für ein sinnliches Wahrnehmungsvermögen. Anschaulich erleben wir dabei immer wieder, wie einfallsreich, fantasievoll und kreativ Kinder ihre und unsere Welt sehen und erleben.

Diese Gestaltungserfahrungen haben auch ganz nahe Verknüpfungspunkte zu körperlichen Bewegungen. Auch sportliche Aktivitäten verlangen in vieler Hinsicht nach Gestaltung. Und ich denke dabei gar nicht nur an Kunstturnen und Eiskunstlauf, um zwei Sportarten zu nennen, bei denen die Kunst ausdrücklich genannt ist. Jedes Spiel muss gestaltet werden, jede sportliche Übung und natürlich auch jeder Wettkampf gelingt umso besser je mehr sie gestalterischen Vorgaben folgen.

So haben wir zunächst 1983 mit einem alljährlichen Malwettbewerb begonnen, der vom Turnverein ausgeschrieben wird und an dem sich unsere ganze Schule mit allen Schülerinnen und Schülern beteiligt.

Die Themen orientieren sich dabei in der Regel an aktuellen Anlässen, die Kinder begreifen können und die sich im Schulalltag umsetzen lassen.

Dazu einige Beispiele:

2001	„ <i>Ich male meinen EURO-Schein</i> “
2002	das internationale Jahr der Berge: „ <i>Steig ich den Berg hinauf</i> “
2003	das internationale Jahr des Süßwassers: „ <i>Wasser ist Leben</i> “
2004	in Hessen das Jahr: Natur und Technik entdecken: „ <i>Jetzt geht's rund – rund um das Rad</i> “
2008	das Jahr der Mathematik: „ <i>Zahlen malen</i> “
2009	das Internationale Jahr der Astronomie: „ <i>Weißt Du wie viel Sternlein stehen?</i> “

Natürlich gibt es jedes Mal ein Preisgericht, eine Ausstellung aller Arbeiten, Urkunden und kleine Geschenke für jedes Kind.

Bei diesen Wettbewerben zeigte sich schon bald, dass es viele talentierte Kinder gibt, denen eine besondere künstlerische Betreuung und Förderung geboten werden sollte, die über den Kunstunterricht in der Schule hinausgeht. Und so fingen wir an, Kinder-Kunst- und Kreativkurse anzubieten. Für die Leitung gewinnen wir qualifizierte Künstlerinnen und Künstler,

Designer und Studenten der Kunsterziehung. Die Kurse dauern dann jeweils fünf bis zehn Wochen und finden immer einmal wöchentlich mit einem Zeitrahmen von 1,5 Stunden statt. Dafür steht uns der Werkraum der Schule als Kinder-Atelier zur Verfügung. Solche Kurse werden stets mit viel beachteten Vernissagen abgeschlossen, sodass das, was unsere Kinder künstlerisch leisten, auch öffentlich gemacht wird.

Kinder-Akademie

2004 gründeten wir schließlich unsere Kinder-Akademie. Das war die Zeit, als Frau Prof. Dr. Renate Zimmer in Osnabrück verkündete: Toben macht schlau. Und dieses Thema zieht sich seit dem durch Literatur, Presse und Wissenschaft.

Erst jetzt am 25. September war in der Frankfurter Rundschau wieder zu lesen: „Strampeln für das Köpfchen – bei der Kinder-Uni erfahren Schüler, wieso Sport treiben beim Lernen hilft.“

Und am 2. Oktober schreibt die gleiche Zeitung: „Sport macht schlau“. Kölner Wissenschaftler zeigen: Schüler, die sich täglich bewegen, sind in Mathematik und Deutsch besser als kleine Moppel.

Das ist sicher alles so richtig. Dennoch sind wir überzeugt davon, dass Bewegen erst dann schlau macht, wenn Kindern dazu die notwendigen Bildungsreize angeboten werden, die sicher über den Schulalltag hinausgehen müssen. Das ist der Ansatz für unsere Kinder-Akademie.

Und wie so oft, steht hier am Anfang auch eine kleine Geschichte. Im Januar 2004 gab es in der Industrie- und Handelskammer in Darmstadt eine Ausstellung, die das Bionik-Institut der Technischen Universität Darmstadt zusammen gestellt hatte. Aus der Presse hatte ich erfahren, dass dort in einem Exponat auch die Zusammenhänge zwischen Grashalmen und Hochhäusern gezeigt würden. Als Architekt interessierte mich das natürlich und bei der Ausstellung kam man aus dem Staunen nicht heraus. Ganz einfache Dinge des täglichen Gebrauchs wurden hier in Verbindung von Natur und Technik gebracht, wie zum Beispiel der Vergleich von der Samenkapsel der Mohnblume mit dem Salzstreuer.

Da kam mir die Idee, diese Ausstellung einmal mit Kindern zu besuchen. Zufällig war damals der Institutsleiter Dr. Rossmann anwesend, den ich fragte, ob er eine Kinderführung machen könnte. Er sagte zu, wir einigten uns auf eine Gruppengröße von 20 Kindern und schrieben die Veranstaltung aus. Wir waren von den Anmeldungen überwältigt. 60 Kinder standen auf unserer Liste. Das hieß also, drei Mal nach Darmstadt zu fahren.

Die erste war ein tolles Erlebnis. Frei und offen gestaltete Dr. Rossmann die Führung, die Kinder konnten fragen, Exponate auch einmal in die Hand nehmen und sie waren bis zum Schluss nach 1 Stunden interessiert und aufmerksam dabei. Die zweite Führung machte ein Mitarbeiter des Instituts, sicher ein guter Wissenschaftler, aber es funktionierte nicht. Alles, was er erklärte, las er von kleinen Zetteln ab, die Kinder waren nicht beteiligt und schon am Ende der ersten Stunde kam große Unruhe auf. Daraufhin bat ich Herrn Dr. Rossmann, die dritte Führung wieder selbst zu übernehmen und es war wie beim ersten Mal, interessierte, wache und begeisterte Kinder bis zum Schluss.

Der Anfang war gemacht und wir konnten in dieser Richtung weiterarbeiten. Ziemlich am Anfang suchten wir dann ein Logo für unsere Kinder-Akademie. Dabei kamen wir auf die Eule, den Vogel der Weisheit. Wir ließen unsere Kinder Eulen malen und wir bekamen 80 Entwürfe. Einen wählten wir aus, verkleinerten ihn und verdoppelten die Eule, weil sie ja für unsere Mädchen und Jungen steht.

Inzwischen haben wir ca. 140 Veranstaltungen durchgeführt, d.h. ca. 20 – 25 pro Jahr mit rund 2800 Kindern. Die Angebote von diesem Jahr finden Sie in ihrer Handreichung.

Nach diesen Erfahrungen mit unserer Kinder-Akademie ist uns auch deutlich geworden, wie wir arbeiten sollen und was wichtig ist. Lassen Sie mich dazu einige Positionen nennen:

1. Es macht Sinn, Kinder ganzheitlich zu betreuen und ihnen mehr zu bieten als Laufen, Springen und Werfen.
2. Wir können sie neugierig machen, meistens sind sie es ja schon, wir können ihr Wissen bereichern und wir können ihre schöpferischen Fähigkeiten fördern.
3. Das gelingt, in dem man mit ihnen Ausstellungen, Museen, Archive, wissenschaftliche Einrichtungen an Universitäten und Hochschulen, Praxen, Ateliers und Werkstätten besucht.
4. Die Angebote müssen kindgerecht dargeboten werden, sie sollten das, was sie sehen und hören, mit entsprechenden Übungen erleben und begreifen können. Am Anfang waren dazu häufig noch Vorgespräche in den Einrichtungen notwendig. Heute gibt es meist erfahrene und sehr gute pädagogische Programme, zum Beispiel durch die Museumspädagogen.
5. Die Zielgruppe sollte in einem zusammen passenden Altersrahmen sein. Wir beschränken uns weitgehend auf Kinder im Grundschulalter und nehmen noch solche aus dem 5. und 6. Schuljahr dazu. Wir finden es als sogar förderlich, wenn diese Altersstruktur gemischt wird, weil die Kinder sich gegenseitig helfen und unterstützen. Die Gruppengröße sollte bei 20 Kindern liegen, manchmal eher weniger, wenn zum Beispiel vor Ort die Räumlichkeiten nicht mehr Kinder fassen, z.B. die Ateliers im Städel. Dazu nehmen wir 3 - 4 erwachsene Begleiter mit, um zum Beispiel auch Kleingruppen bilden zu können. Mehr Erwachsene sollten es nicht sein, sonst werden die Veranstaltungen erwachsenenlastig. Lieber nehmen wir sie auf eine Warteliste.
6. Wir empfinden es als positiv, wenn die Kinder sich vom sozialen Umfeld her kennen, wie zum Beispiel aus Sportgruppen im Verein und aus den Schulklassen. So können sie sich austauschen und ergänzen.

Wir unterscheiden uns bewusst von den Kinder-Unis mit Veranstaltungen von 600 – 1000 Kindern in großen Hörsälen. Das was man schon Studenten nicht zumuten möchte und von dem man weiß, dass solche Vorlesungen wenig effektiv sind, sollte man mit Kindern schon gar nicht machen.

Die Einladungen zu unseren Veranstaltungen werden durch die Schule an alle Kinder verteilt. Das geschieht stets auf den grünen Zetteln, die inzwischen bei den Kindern und Eltern schon einen gewissen Kultcharakter bekommen haben. Wichtig ist, dass das am gleichen Tag geschieht, damit alle Eltern die Chance haben, ihre Kinder am gleichen Tag anzumelden. Auch das hat die Schule inzwischen gelernt. Eltern, die berufstätig sind, können die Einladungen auch per E-Mail an ihren Arbeitsplatz erhalten, sodass ihnen kein Nachteil entsteht.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Angebote sozial verträglich sind, d.h. die Kinder zahlen nur einen Fahrtkostenanteil. Weitere Kosten müssen über Spenden hereingebracht werden, gegebenenfalls auch über Wettbewerbspreise. Öffentliche Gelder gibt es leider nicht.

KiBiZ

2006 konnten wir unserer Kinder-Akademie einen festen Raum geben. Unser KiBiZ (eine Abkürzung aus KinderBildungsZentrum) entstand.

Auch hier kam uns wieder der Zufall zu Hilfe. Das Haus, in dem die Breckenheimer Ortsverwaltung im 1.Geschoss untergebracht ist, befindet sich unmittelbar am Zugang zur Schule (es ist das ehemalige Rathaus der bis 1977 selbstständigen Gemeinde). In diesem befinden

sich auch einige Wohnungen, die von der städtischen Wohnungsgesellschaft vermietet werden.

Eine kleine Wohnung im Erdgeschoss fand schon länger das Interesse des Vereins, weil wir hier gerne unsere Geschäftsstelle unterbringen wollten. Der dort lebende Mieter fand auch nicht ungeteilte Gegenliebe der Schule und der sonstigen Hausbewohner. So haben wir einmal auf gut Glück an die Stadt geschrieben und angefragt, ob man uns beim Auszug dieses Mieters diese Wohnung vermieten könnte. Fast zwei Jahre haben wir dann nichts dazu gehört. An einem Nachmittag im Frühjahr 2005 erhielt ich dann einen Anruf von der GWG, man habe gerade diese Wohnung geräumt und ob der Turnverein noch Interesse habe. Nun musste alles sehr schnell gehen, unser Interesse bekunden, der Ortsbeirat, der zufällig am nächsten Abend eine Sitzung hatte, musste das als Dringlichkeitspunkt behandeln, die Zustimmung kam, dann musste die Stadt diese Räumlichkeiten noch von Wohnraum in Gewerberaum umwidmen und nach drei Wochen konnten wir den Mietvertrag unterschreiben.

Unsere Kinderwohnung (intern auch als Geschäftsstelle genutzt) nahm Gestalt an. Renovierung, Möbelbeschaffung und was sonst alles dazu gehört, nahm mehr Zeit in Anspruch als erwartet. Angedachte Eröffnungstermine im Jahr 2005 mussten immer wieder verschoben werden. Am 16./17. Januar 2006 war es dann endlich soweit.

Wir hatten die Kinderbibliothek eingerichtet, zunächst mit 350 Büchern und wir haben vier PC-Plätze installiert, mehr gibt die Fläche nicht her. Dieses *KiBiZ* ist nun an jedem Wochentag von 15.15 – 16.15 Uhr geöffnet und wird in dieser Zeit von einem Erwachsenen betreut. Die Kinder kommen, spielen am PC, schmökern und leihen sich Bücher aus. Wir konnten bereits einige PC-, Internet- und Tastaturschreibkurse durchführen.

Die Schule, die bis vor wenigen Wochen keinen PC für die Schülerinnen und Schüler besaß, hat einen Schlüssel und kann so das *KiBiZ* auch während des Unterrichts nutzen.

Für die Vereinsmitglieder - und alle Grundschul Kinder sind beitragsfrei Mitglieder im Verein -, ist die Nutzung kostenlos. Die Kinder, die kommen, tragen sich in ein Anwesenheitsbuch ein, sodass wir wissen, wer da war.

Inzwischen konnten wir den Buchbestand auf über 1000 Bücher steigern, die wir in den Kategorien 1., 2. und 3. Lesestufe, Sachbücher, Sportbücher, Klassiker und Märchen, Bilderbücher gegliedert haben. Der größte Teil der Bücher wurde über Wunschzettellaktionen bei den Kindern angeschafft, sodass Bücher vorhanden sind, die die Kinder auch lesen wollen. Gerade am Mittwoch konnten wir auf diese Weise wieder 60 neue Bücher in den Bestand aufnehmen.

Auch eine so genannte Wissensbibliothek steht zur Verfügung. Sie besteht aus einer 24-bändigen Brockhaus-Enzyklopädie und sämtlichen Schülerduden. Diese werden allerdings nicht ausgeliehen, für schulische Zwecke können aber Texte kopiert werden.

Damit haben wir ein Rundpaket für unsere Vereinskinder geschnürt, das Bewegungs- und Bildungsmöglichkeiten enthält. Wir haben dabei erfahren, dass sich bildungsinteressierte Kinder lieber bewegen und umgekehrt als bildungsferne. Aber gerade in diesem Netz, geknüpft aus Bewegung und Bildung werden letzten Endes doch irgendwie alle aufgefangen.

Und damit schließt sich der Kreis. Sport und Bildung bedingen einander und wir sind der festen Überzeugung, dass sie im Verein zu einer Einheit verschmelzen müssen. Inzwischen haben wir auch unseren Satzungszweck angepasst. Dieser heißt jetzt: Der Verein fördert Sport, Kunst und Kultur, um damit auch den neuen Formulierungen in der Abgabenordnung zu entsprechen.

Vielleicht noch eine Schlussbemerkung:

Gespannt warten wir darauf, wie die Deutsche Sportjugend das Thema Bildung definiert, bzw. was sie darunter versteht. Diese Frage ergibt sich für uns aus dem diesjährigen Wettbewerb um den Zukunftspreis der Deutschen Sportjugend, den sie unter dem Stichwort Bildung ausgeschrieben hatte. Als Preisträger benannt wurden allerdings ziemlich eindeutig Vereine mit Sport- und Bewegungskonzepten, wobei das Thema Bildung so wie wir sie sehen, nicht vorkommt.

Andererseits ist wohl von der Deutschen Sportjugend (dsj) inzwischen ein Positionspapier zum Thema Bildung erarbeitet und abgeschlossen worden, das aber erst Ende November zur Verfügung stehen soll. Vielleicht gibt es dann neue Erkenntnisse, wie man bei der dsj mit den Begriffen Bewegung und Bildung im Sport umgehen will, oder anders ausgedrückt:

Führt Bewegung alleine schon zur Bildung?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.